**ZH I 346‒348**

**147**

**Vmtl. Juni 1759**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)**

S. 346, 2

Mein lieber Bruder,

Weil du glaubst, daß ich Zeit genung zum Schreiben übrig habe: so soll es

meine Pflicht seyn, mich Deiner guten Meynung an meiner Muße, so viel ich

5

kann, zu beqvemen. Wir haben uns herzlich über Deine letzte Nachrichten

von Deiner Gesundheit gefreut, die uns so willkommen waren als ein

Jahrmarktsgeschenk. Gott erhalte Dich, und laße es Dir an keinem Guten

fehlen! Er lehre Dich die Welt brauchen, daß Du derselben nicht misbrauchst,

weil das, was in unsern Augen als das Wesen derselben aussieht, das

10

Alter einer Mode, Fashion sagt der Engländer, aushält. Unsere Vernunft

kann sich gleichwol, wie unser Auge an einem gewißen Zuschnitt der Kleider

gewöhnen.

Es ist mir lieb, daß ich Dir was nützliches an der historischen Tabelle

geschickt. Ich ziehe Vernets Historie noch immer vor und wünschte, wenn Du

15

mit Hänschen selbige vornehmen könntest. Mir gefällt nicht, daß Du ~~S~~ sie

mit conjugiren qvälst, sie und Dich selbst. Denn die Arbeit, die ein Lehrer dem

Schüler macht, fällt immer auf den ersteren wieder zurück. Warte mit dem

Conjugiren biß sie schreiben kann, und dann wird sie mit mehr Gründlichkeit,

Leichtigkeit und Lust lernen; indem Du ihr zugleich die Etymologie der

20

temporum sinnlicher machen kannst, und die characteristic der

Endungsarten, der Personen pp. Du willst aber nichts von dem anwenden, was man

Dir an die Hand giebt, sondern bleibst auf dem Gleise den andere gehen und

der Dir schon bekannt ist; und bist so wohl zu furchtsam als zu schläfrich nähere

Wege zu ~~gehen~~ versuchen. Ist das Buchstabierbüchlein von Dir eingeführt

25

worden? Deine Schüler werden Dich immer nachahmen, und nichts recht

lernen wollen, weil Du sie nicht recht lehren willst. – Du bist so geheim mit

Deinen Schulsachen gegen mich, als wenn es Staatsgeschäfte wären, oder

als wenn Du Deinen Kindern durch Dein Beyspiel hierinn vorgehen wolltest

nicht aus der Schule zu schwatzen. Wenn Du von der Wichtigkeit Deines

30

Amtes recht eingenommen wärest; würde diese Lust und die Idee davon nicht in

hundert Kleinigkeiten hervorbrechen, in Fragen, Anmerkungen,

Beobachtungen. Eine Leidenschaft zu einem Gegenstande verräth sich bald; sie sucht

sich wie Galathe zu zeigen, ehe sie Apfel wirft, sie verräth sich selbst durch ihr

Verstecken, und spottet über ihr eigen Winkel und Buschspiel. Du wirst doch

35

wohl Deine Schule mit andern Augen ansehen können, wie ich die Londener

Börse, auf der ich mehr die Menschen und Bildsäulen bewunderte als um die

**S. 347**

Kaufleute bekümmerte, und mich wie Demosthenes beym Geräusch der

Wellen übte englisch mit mir Selbst zu reden.

Wenn es Dir ängstlich fällt als ein Lehrer Deine Stunden anzuwenden, so

gehe als ein Schüler in die Claße und siehe Deine Unmündige als lauter

5

Collaboratores an, die Dich unterrichten wollen, gehe mit einem Vorrath von

Fragen unter ihrem Haufen, die sie Dir beantworten sollen: So wirst Du die

Ungedult der Wißbegierde beym Anfange Deiner Lection in Dir fühlen, und

das Nachdenken eines solchen Schülers mit Dir nach Hause bringen, der eine

ganze Gesellschaft von Lehrern auf einmal vergleichen und übersehen kann.

10

Werden Dich Deine Kinder als einen solchen Schüler selbst erkennen; so

werden sie sich bald nach deinem Muster bilden, und dieser Betrug wird sie

bald geneigt machen sich in einen Wettstreit mit Dir einzulaßen. Die gröste

Vortheile sind allemal von Deiner Seite. Du bist der älteste unter ihnen, und

einen Kopf höher. Du kannst mehr lernen wie Sie, weil Du so viele Lehrer

15

hast, die Du gegen einander halten kannst.

Wer von Kindern nichts lernen will, der handelt tumm und ungerecht

gegen sie, wenn er verlangt, daß sie von ihm lernen sollen. Kannst Du sie

durch Dein Wißen nicht aufblähen, desto mehr Glück für Sie und Dich, wenn

sie durch Deine Liebe erbaut werden.

20

Je mehr Du mir Muße zutraust, mein lieber Bruder, desto genauer werde

ich auf Deine Unterlaßungsfehler seyn. Der hundertäugige Argus war ein

Mensch ohne Geschäfte, wie sein Name ausweiset. Es ist daher kein Ruhm,

daß ein Zuschauer von einigen Dingen beßer urtheilen kann als die sie unter

Händen haben; und keine Schande für diese, ihre Handgriffe nach den

25

Beobachtungen eines Müßiggängers zu verbeßern.

Nur Leute, die zu arbeiten wißen, kennen das Geschenk der Ruhe, diese

Gabe, diese Einsetzung, diese Nachahmung des Schöpfers. Die leersten Köpfe

haben die geläufigste Zunge, und die fruchtbarste Feder. Man darf nur eine

allgemeine Kenntnis der Gesellschaften und Bibliotheken haben, um zu wißen,

30

wer am meisten zu reden und zu schreiben gewohnt ist.

Glückliche Compilatores zu seyn; darinn besteht das Verdienst eines

Bayle und Montesquieu, und Homer soll selbst einer gewesen seyn, nach der

Meynung der besten Kunstrichter

Dixeris egregie, notum si callida verbum

35

Reddideret punctum nouum – –

Eine schlaue Verbindung von Wort und Wort, Redensart und Redensart,

Begebenheit und Vergleichung, Empfindungen und Urtheile – Erlangt man

**S. 348**

dadurch die Unsterblichkeit, und muß der Endzweck nicht an Mitteln gemäß

seyn, beyde eitel und thöricht.

Und doch fällt es uns wie muthwilligen Kindern so schwer still zu sitzen.

Verleugnen wir nicht dadurch den Rang, den uns Gott angewiesen und machen

5

uns zu Lastträgern und Gibeoniten seines Staats, die wir Herren, Zuschauer

und Aufseher der Schöpfung seyn sollten.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (69).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, II 7–11.

ZH I 346–348, Nr. 147.

**Textkritische Anmerkungen**

**347/35** Reddideret punctum] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* Reddiderit iunctura  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Reddiderit iunctura

**348/1** an] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies wohl* den *statt* an

**Kommentar**

**346/5** Nachrichten] nicht überliefert

**346/13** HKB 144 (I  331/20)

**346/14** Vernet, *Abrégé d’histoire universelle*

**346/15** Johanna Sophia Berens

**346/19** Etymologie] In Grammatiken des 18. Jhds. wird darunter überwiegend noch das verstanden, was heute als Morphologie bezeichnet wird.

**346/33** Verg. *ecl.*, 3,64f.: »malo me Galatea petit, lasciva puella, / et fugit ad salices et se cupit ante videri«, »Äpfel wirft Galatea nach mir, das lockere Mädchen, / Flüchtet ins Weidengebüsch und wär nur zu gern noch gesehen.«

**346/33** HKB 153 (I  377/24)

**347/1** Plut. *vit.*, Demosthenes 11; vgl. Hamann, *Gedanken über meinen Lebenslauf*, LS S. 337

**347/18** 1 Kor 8,1

**347/21** u.a. Ov. *met.* I, 625; die etymolog. Spekulation bezieht sich auf griech. ἀργός: ungetan, unbearbeitet, müßig, faul; auch in Zedlers *Universallexikon* zu finden, Bd. 2, Sp. 1329: »ein fauler nichtswürdig. Mensch«. Ebenso Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, N II S. 63/39, ED S. 21.

**347/32** Pierre Bayle

**347/32** Montesquieu

**347/32** Homer

**347/33** siehe bspw. Gottsched, *Versuch einer Critischen Dichtkunst*, S. 13, Anm. 59 u. 60 zu Hor. *ars* 47f.: »wirst du Besonderes sagen, wenn eine verschmitzte Verbindung aus einem bekannten Wort ein neues gemacht hat.«

**348/4** Jos 9,20ff.

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.